

Bahnhof soll weiter Gesundbrunnen statt Nordkreuz heißen **Gesundbrunnen Parteiübergreifende Initiative gegen geplante Umbenennung**

Von Thomas Fülling

Der Bahnhof Gesundbrunnen soll künftig "Berlin-Nordkreuz" heißen. Gegen diesen Beschluß der Bahn AG formiert sich immer stärkerer Widerstand. Nun wollen die Abgeordneten **Bernd Schimmler** (SPD) und Stephan Tromp (CDU) gemeinsam versuchen, die Umbenennung noch zu verhindern.

"Es geht hier um die Identität eines ganzen Stadtteils", begründet der langjährige Weddinger Stadtrat **Schimmler** die parteiübergreifende Initiative. Es könne nicht sein, daß die Bahn über die Köpfe der Berliner hinweg einen über 300 Jahre gewachsenen Namen einfach ignoriere, sagt Tromp, Kreisvorsitzender der CDU von Mitte. Die Bahn AG hatte, wie berichtet, Mitte Oktober überraschend angekündigt, mit Fahrplanwechsel am 28. Mai 2006 und der gleichzeitigen Aufnahme des Fernverkehrs in Gesundbrunnen den Bahnhof in Nordkreuz umzubenennen. Eine Verständigung erfolgte dazu nur mit S-Bahn und BVG, damit diese ihre Stationen zeitgleich neu benennen.

Noch im Juni hatte Bahn-Chef Hartmut Mehdorn indes derartige Absichten ausdrücklich verneint. Begründet wurde der Sinneswechsel von der Bahn AG mit dem "Monopoly-Prinzip". Fahrgäste von auswärts würden sich besser zurechtfinden, wenn es im Berliner Verkehrsnetz nicht nur ein Ost- und ein Westkreuz, sondern auch ein Südkreuz (derzeit Bahnhof Papestraße) und ein Nordkreuz (Gesundbrunnen) geben würde.

Für **Schimmler** und Tromp eine nicht nachvollziehbare Logik. "Niemand in London kommt auf die Idee, die Waterloo-Station umzubenennen, nur weil sie im Süden liegt", sagt Tromp. Und in Paris gebe es zwar einen "Gare du Nord" (Nordbahnhof), aber ebenso einen "Gare Montparnasse". Auch sei der Bahnhof Gesundbrunnen über Berlin hinaus bekannt und habe eine lange Tradition. Durch seine zentrale Lage präge er den gleichnamigen Stadtteil, der mit einem Migrantenteil von 30 Prozent heute zu den sozial schwierigsten in Berlin gehöre. "Gerade wenn wir Identität der Bewohner mit ihrer Stadt erreichen wollen, muß man an historisch gewachsenen Namen festhalten", betont Schimmler. Einzelhandelsexperte Tromp hält die Umbenennung auch ökonomisch für falsch: "Der positiv besetzte Name Gesundbrunnen läßt sich wesentlich besser vermarkten als ein gesichtsloses Nordkreuz."

Eine bessere Vermarktung des derzeit von einer Buden-Stadt geprägten Vorplatzes sehen Tromp und **Schimmler** auch als Weg an, doch noch zu einem Bahnhofsgebäude zu kommen. Ursprünglich hatte die Bahn eine dreistöckige, repräsentative Empfangshalle geplant, nun ist nur noch von zwei kleinen Pavillons die Rede. "Das kann ich mir für Celle-Süd, nicht aber für eine der am stärksten frequentierten Bahnhöfe von Berlin vorstellen", sagt Schimmler. "Die Bahn sollte den Bau des Gebäudes privat ausschreiben", schlagen beide Politiker alternativ vor.

MP07112005